

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Donnerstag den 14. Januar

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsavstunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Wildbad. Stangen-Verkauf.

Samstag den 23. Januar,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus zu Höfen aus I. Meistern Abth. Geselstaig: 350 Bohnensteden, 250 Baumstämme, 675 Hopfenstangen, 210 Feldstangen, 80 Baustangen.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden ersucht die Leichenschauer und Hebammen aufzufordern ihre pfarramtlich beglaubigten Register unverzüglich einzusenden.

Neuenbürg, 12. Jan. 1875.
R. D. M. Physikat.
Fischer.

Gestorbene im Dezbr. v. J.

Von Birlensfeld:

Cath. Rosine Wessinger, led.
Joh. Jak. Vollmer, Schuster,
Chr. Sam. Böhner, Küfers Wittw.,
Joh. Gottfr. Müller, Bauer G. S.,
Joh. Jonathan Höll Bauers Frau,
Jak. Fr. Seuser, Bauer,
Abr. Delschläger Gemdr. Frau.

Von Dennach:

Johs. Benzler, Wittwer,

Von Engelsbrand:

Jak. Fr. Faas, fr. Hirschwirth.

Von Feldrennach:

Christine Schoffer, led.

Von Gräfenhausen:

Gottl. Fr. Regelmanns Frau,
Gottfried Franks Eheleute (Vermögens-
Absonderung).

Von Grunbach:

Jakob Bauer, Weber.

Von Langenbrand:

Thomas Schenkel, Schneider.

Von Oberniebelsbach:

Alt Johs. Hauser, Webers Wittw.

Von Schwann:

Gottf. Beck, Meggers Wittw.,
Jak. Fr. Treibers Wittw.

Von Waldrennach:

Gottliebin Krauth, led.
Fr. Hummel, Holzhändler,
Christoph Krauth, Holzhauers Ehefrau.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 11. Jan. 1875.

R. Gerichtsnotariat.
Haußmann.

Liebelberg.
Gerichtsbezirks Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Ableben des Georg Jakob Süßer, Hirschwirths hier ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle binnen 8 Tagen

anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben hätten, wenn sie bei der demnächst vorzunehmenden Eventualtheilung unberücksichtigt bleiben würden.
Calw den 11. Januar 1875.

R. Amtsnotariat Teinach.
Müller.

Altenstaig Stadt.

Viehmarkt betr.

Die hiesige Stadtgemeinde ist zu Abhaltung weiterer 4 Viehmärkte berechtigt, welche im Kalender noch nicht aufgeführt sind, es wird deswegen auf diesem Wege darauf aufmerksam gemacht und zum Besuch eingeladen.

Dieselben finden statt:

Den 20. Januar, 3ten Mittwoch des Januar.

Den 17. Februar, 3ten Mittwoch des Februar.

Den 5. Mai, 1ten Mittwoch des Mai und

den 6. Oktober, 2ten Mittwoch vor der Kirchweih.

Den 10. Januar 1875.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Wunsch einiger Bienenzüchter.

Um eine vernunftmäßigere Bienenzucht bei uns zu erstreben, laden wir

Bienenzüchter, sowie Bienenfreunde unseres Bezirks auf nächsten

Sonntag den 17. Januar,

Nachmittags 3 Uhr

zu einer Besprechung bei Hrn. Albert Fuß in Neuenbürg (Nebenzimmer) aufs Freundlichste ein. Möge ein jeder an seine Bienen denken, so wird er sich sagen können, was Vereinigung resp. Einigkeit auch in diesem Zweige vermag. Um zahlreiche Betheiligung ersuchen

einige Bienenzüchter.

Danklagung.

In der zahlreichen Betheiligung an dem Leichenbegängniß unserer geliebten Mutter ausnahmslos fern, sowie den mitleidigen Besuchen und thätlichen Hilfsleistungen während ihrer harten Krankheit, erkennen wir den Ausdruck des im Schmerz so wohlthuenden edlen Mitgeföhls. Wir sind verbunden auch für den erhebenden Gesang und die Trostworte am Grabe, besonders der hierauf gefolgten kirchlich gefeierten Stunde, die Empfindung tief gerührten Dankes auszubringen.

Gräfenhausen, 10. Jan. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen
Berkmeister Kammerer,
mit seinen 3 Kindern.

Neuenbürg.

Gewerbe-Verein.

Samstag den 16. Januar,

Abends 7 1/2 Uhr

Versammlung bei A. Fuß,

1) Ueber die bevorstehenden Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer.

2) Vorzeigen eines Mikroskops von 300facher Vergrößerung.

Beitrittserklärungen werden ebenfalls entgegen genommen.

Der Vorstand.

Schwann.

Ein älterer

Ueberrock

ist von der Marzellermühle bis zur Delschlag gerunden worden.

Derselbe kann auf Eigenthumsnachweis in Empfang genommen werden bei

Krämer J. A.

Ziehung am 21. und 22. Januar d. J.

Das große Loos von ev. 450,000 Reichsmark,
ferner 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000, 6 à 30,000, 11 à 15,000, 17 à 10,000, 26 à 5000, 43 à 4000, 253 à 3000, bis abwärts zu 142 sind zu gewinnen in der von der Herzogl. Braunschweig'schen Regierung errichteten und garantierten Geldlotterie. Das unterzeichnete Handlungshaus, mit dem Verkauf der Loose direkt von der löbl. herzoglichen Lotterie-Direktion beauftragt, versendet zu den

Schon am 21. und 22. Januar d. J.

beginnenden Gewinnziehungen gegen Einsendung oder Nachnahme des planmäßigen Einlagebetrags: Ganze Originalloose à fl. 9. 20, Halbe à fl. 4. 40, Viertel à fl. 2. 20 und sichert die sorgfältigste und prompteste Bedienung zu. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungsplan beigelegt und die amtlichen Listen sofort nach der Ziehung versandt.

Man beliebe daher geneigte Aufträge baldigst direkt gelangen zu lassen an
J. A. Baer, Bankgeschäft in Mainz.

Ziehung am 21. und 22. Januar d. J.

Engelsbrand u. Schömberg.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer am nächsten Montag, den 18. Januar stattfindenden Hochzeit in das

Gasthaus zur Traube in Engelsbrand

und Dienstag, den 19. Januar in das

Gasthaus z. Hirsch in Schömberg

aufs Freundlichste einzuladen.

**Jakob Fischer, Hirschwirth,
Gottlieb Burgard,**

Töchter des Gemeindepflegers Burgard.

Auf Lichtmeß wird ein Mädchen gesucht, das in den Hausarbeiten bewandert ist. Näheres bei der Red.

Sehr wichtig für Frauen.

Frauen, welche an Sentungen, Vorfällen leiden, werden ohne Ringe, ohne Bandagen gründlich geheilt von

Frau Anna Braun,
Cäcilienstraße 9, Heilbronn.

Frau Braun v. Heilbronn

kommt Montag, 18. Januar nach Pforzheim in grünen Hof, und ist von früh 8 Uhr von allen an Sentungen, Vorfällen, Krämpfen und von allen Hämorrhoiden-Leidenden zu sprechen.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Bursche vom Lande, von 16 bis 17 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß, wird zur Besorgung eines

Pferdes gesucht. Näheres durch die General-Agentur der Annoncen-Expedition von
Rud. Mosse,
(Hof. Kraus, Buchhlg.)
in Pforzheim, (Rohbrücke.)

Neuenbürg.

Ein junger Mensch aus geordneter Familie der die

Bäckerei

zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei

Wilh. Hagmayer
z. „Deutschen Kaiser“.

Pforzheimer Pferdemarkt-Lose

Ziehung am 5. April 1875.

Haupt-Gewinne

- 1 Pr. gute Arbeitspferde Werth 2400 M.
 - 1 elegantes Reitpferd . . . 1500 "
 - 1 kräftiger Einspanner . . . 1000 "
- Zu haben pr. Stück 1 Mark = 35 kr.

bei

Jak. Mech.

Deutsche Landwirtschaftliche Presse.

Chefredaktion: Deconomierath Gausburg in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsraths und des Kongresses Deutscher Landwirthe. Verlag von **Wiegandt, Hempel & Parey.**

Mit Recht waren wir vor einem Vierteljahre gespannt darauf, ob und wie die Redaktion die etwas hochgehenden Erwartungen der Leser erfüllen werde. Heute können wir bestätigen, daß dieselbe zunächst in dem wirtschaftspolitischen Theil des Journals sich mit Geschick der Aufgabe entledigt hat, die wirtschaftlichen Postulate des ländlichen Grundbesitzes an die Gesetzgebung in erkennbarer Unabhängigkeit und Sachkenntniß, dabei in objektiver, leidenschaftsloser Form zu vertreten. Ihre Sprache kam von allen nichtlandwirtschaftlichen und allen politischen Parteien acceptirt werden; sie predigt nicht den unversöhnlichen Gegensatz der landwirtschaftlichen Interessen zu denen des Handels und der Industrieen. — Der culturtechnische Theil, an welchem, wie ersichtlich, die bedeutendsten Fachmänner Deutschlands arbeiten, gestattet mit Hilfe guter Illustrationen eine Mannigfaltigkeit und eine Behandlung der Materie, wie sie eben nur mit Hilfe von Abbildungen möglich ist. Die Ausstattung des zweimal wöchentlich erscheinenden Journals ist dem Preise (5 Mark pro Quartal) durchaus angemessen.

Neuenbürg.

Ein kräftiger junger Mensch der die

Mehgerei

zu erlernen wünscht, findet alsbald Stellung bei

Carl Wagner.

Langenbrand.

Ca. 50 Ctr.

Heu

und 20 Ctr.

Stroh

verkauft

Jak. Dittus z. Löwen.

Neuenbürg.

In Folge Erwerbung des Friedr. Lustnauer'schen Hauses verkaufe ich meinen **Wohnhaus-Anteil** neben den H. G. G. Lustnauer und Th. Weiß, enthaltend Keller und Stall, im 2. Stock Wohn- und Schlafzimmer, Küche, im Dachraum 2 Mansarden und Kammer, alles gegen die Straße; gegen die Gz. 1 Mansarde und 1 Schweinestall am Mühlenkanal.

Jak. Mech.

Calmbach.

Wegen einer Korrektur wird von heute an auf 14 Tage gesperrt:

der Feldweg nach Schömberg und in den Staatswald Hörlesberg.

Den 14. Jan. 1875.

Schultheißenamt.

Hofsch.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. „Albatros“ und „Nautilus“ sind nach Santander zurückbeordert. Der Befehl erreichte den „Albatros“ in Christiansand, den „Nautilus“ in Madeira, und ist letzterer bereits in Santander eingetroffen.

Kiel, 11. Jan. Die Kieler Stg. erfährt, die Admiralität habe alle Vorkehrungen getroffen, um nöthigenfalls ohne Zeitverlust die Dampfschiffe Victoria, Louise und Augusta in die spanischen Gewässer zu beordern. (S. M.)

Aus der Sitzung des Bundesraths am 9. wird bekannt, daß bezüglich der Kriegergräbter eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über die gegenseitige Verpflichtung getroffen ist, den Schutz und die Pflege der Gräber zu übernehmen.

Pforzheim, 8. Jan. Im letzten Jahre wurden hier die Baupläne von 118 Wohnhäusern und Fabrikgebäuden und zu 126 Bauveränderungen genehmigt. — Nach einer kürzlich veröffentlichten Verzeichnung bestehen in unserer Stadt 108 öffentliche Wirthschaften, welche zum größten Theil erst seit Einführung der Gewerbefreiheit entstanden sind.

Württemberg.

Se. Maj. der König haben in Folge des Ablebens S. K. H. des Herzogs Eugen Erdmann von Württemberg den Oberstallmeister Grafen v. Taubenheim nach Karlsruhe in Schlesien abgeordnet, um als Kgl. Kommissär der Beisetzung der Leiche des hohen Verbliebenen beizuwohnen.

Herzog Eugen von Württemberg, welcher in Karlsruhe (preuß. Prov. Schlesien, Kreis Oppeln) gestorben ist, war am 25. Dez. 1820 geboren als Sohn des am 16. Sept. 1857 verstorbenen Herzogs Eugen; vermählt 15. Juli 1843 mit der Prinzessin Mathilde von Schaumburg-Lippe; preussischer General der Cavallerie und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses wegen der Herrschaft Karlsruhe, mit welcher durch Verordnung vom 3. Februar 1847 Vererbung in die Herrenkurie des vereinigten Landtages verbunden war; der Verstorbenen ist in das Herrenhaus nicht eingetreten. Jbidemkommischnachfolger ist der Sohn des Verstorbenen, Herzog Eugen, geb. 20. August 1846, fgl. württ. Major, vermählt 8. Mai 1874 mit der russischen Großfürstin Wjera, Tochter des Großfürsten Constantin; derselbe hat das zum Eintritt in das Herrenhaus berechtigte Alter noch nicht erreicht.

Tübingen, 10. Jan. Im hiesigen Gewerbeverein hielt gestern Abend Dr. Desterlen einen sehr interessanten Vortrag über Kindersterblichkeit. Da die Natur an den menschlichen Organismus im ersten

Lebensjahr in Beziehung auf das Wachsthum die höchsten Anforderungen stellt, so wird schon dadurch in diesem zarten Alter mit Naturnothwendigkeit eine größere Sterblichkeit herbeigeführt, als in den folgenden Lebensaltern. Allein die Statistik lehrt, daß die Kindersterblichkeit namentlich in einzelnen Ländern über das natürliche Maß weit hinausgeht. Am günstigsten sind die bezüglichen Verhältnisse in Schweden und Norwegen, sodann in Belgien und England; ungünstiger in Frankreich, Preußen, Oesterreich; am ungünstigsten in einigen Kreisen Bayerns (Oberbayern) und in Württemberg. In unserm engeren Vaterland sterben die meisten Kinder im Donaukreis, die wenigsten im Neckarkreis. Alle diese Verhältnisse wurden von dem Redner durch genaue Zahlenangaben belegt. Die gewöhnlichsten Kinderkrankheiten sind Verdauungskrankheiten in Folge längerer Einwirkung schlechter Stubenluft und Erkältungen durch schnellen Temperaturwechsel, welche letzterem die Kinder häufig bei Frühbäuer ausgesetzt werden. Es ist höchst bedauerlich, daß durch die große Kindersterblichkeit dem Volke so viele Arbeitskräfte entzogen werden, um so mehr, als davon besonders die Knaben betroffen werden. Der Redner sprach daher zum Schluß seines durchaus klaren und überzeugenden Vortrags einige Wünsche und Rathschläge aus, durch welche dem vorhandenen Uebelstand einigermaßen begegnet werden könnte, z. B. durch Beaufsichtigung der Kost- und Ziehhäuser, eine geeignete Aufgabe für Frauenvereine; Einrichtung von sog. Krippen; geeignete Belehrung, wozu ein von Hr. D. Medizinalrath Cleß verfaßtes Schriftchen empfohlen wird; endlich indirekt durch alles, was zur Hebung des Volkswohlstandes dienen kann, indem damit auch die Selbsternährung der Kinder durch ihre Mütter in weiteren Kreisen ermöglicht würde. (S. M.)

Magold, 9. Jan. Dem vor 3 Tagen im Stalle eines Seifensieders ausgebrochenen Brand folgte gestern Abend eine Wiederholung, welche die Einäscherung des dreistöckigen Hauses zur Folge hatte. Beide Brandfälle können nur von Brandstiftung herrühren.

Neuenbürg, 12. Jan. Mit Vergnügen hören wir, daß der Gewerbeverein nach längerer Pause wieder reges Leben entfalten wird. Bereits haben sich einige hiesige Männer bereit erklärt, durch Vorträge über zeitgemäße Gegenstände ihren Mitbürgern nützlich zu werden. So unter andern schon in allernächster Zeit Herr Kameralverwalter Schöll über das für den Handels- und Gewerbebestand so überaus wichtige Gesetz, betreffend die neue Faktion zur Gewerbesteuer. Wünschen wir diesen Bestrebungen recht zahlreiche Theilnahme. Weiteres darüber wird folgen.

Sigmaringen, 9. Jan. Von der badischen Grenze wird geschrieben: „Am St. Stephansstage ist eine Frau von Böhringen bei Adolfszell, bald nach ihrem Einsteigen in die Eisenbahn, an einem Herzschlag gestorben. Dieselbe hatte wahrscheinlich, um den Zug noch zu rechter Zeit zu erreichen, sich zu sehr angestrengt; aus derselben Ursache sank zwei Tage vorher

eine andere Frau am Bahnhofe daselbst zusammen. Diese Fälle werden wohl zur Warnung dienen können und zur Mahnung für das Publikum, lieber einige Minuten früher zur Stelle zu kommen, als Gesundheit und Leben durch zu angestrengtes Laufen in Gefahr zu bringen.

Russland.

Als die Ex-Königin von Spanien vor sechs bis sieben Jahren mit dem Fluche ihres Volkes beladen von ihren Unterthanen aus dem Lande gejagt wurde, da glaubte Isabella nicht, daß man sie demüthig ersuchen würde, wieder in Spanien und zwar in der republikanischen Stadt Barcelona, sich niederzulassen. Allein über solche Niemand verständliche „Cosas de Espanna“ verwundert sich Niemand mehr.

Miszellen.

Der Bildschnitzer von Brügge.

Nach dem Englischen von A. v. W.

(Fortsetzung.)

Der Künstler beschleunigte seine Schritte in der zunehmenden Dunkelheit, denn der Mond war eben untergegangen. Zuweilen glaubte er verstohlene Tritte in einiger Entfernung hinter sich zu hören und vielleicht wurde er auch dadurch unbewußt zu größerer Eile angetrieben. Andrea war nicht feige, allein er befand sich an einem einsamen Orte und war unbewaffnet. Als sich jedoch die Fußtritte nicht näherten, machte er sich selbst Vorwürfe darüber, den Blendwerken seiner durch die Begebenheiten des Tages erhitzten Einbildungskraft Gehör geschenkt zu haben. Plötzlich aber vernahm er ganz deutlich ein Geräusch ähnlich dem Falle eines schweren Körpers in das Wasser. Sein erster Gedanke war, daß irgend ein Unglücklicher seinem Leben auf gewaltsame Weise ein Ende gemacht haben müsse; das Geräusch war indeß so entfernt gewesen, daß er seiner Sache nicht gewiß sein konnte. Er ging einige Schritte zurück, fand aber nichts, was seine Vermuthung gerechtfertigt hätte. Der Kanal floß weiter, still und trübe wie vorher; kein Wellenschlag, kein Stöhnen, kein Laut drang aus der Tiefe zu ihm herauf. Es konnte vielleicht auch nur ein schwerer Stein gewesen sein, welcher sich von der alten, halbverfallenen Mauer abgelöst hatte und in das Wasser gestürzt war. In dieser Ueberzeugung setzte Andrea seinen Weg wieder fort, bis er sein Haus erreichte — in welchem, seitdem er es verlassen, durch eine unvorhergesehene Geburt Gefahr und Sorge eingezogen waren.

Drei Tage später traten zwei bewaffnete Gerichtsdiener in die Wohnung des Bildschnitzers von Brügge. Sie kamen, den Herrn des Hauses wegen Verdacht des Mordes zu verhaften. Seit dem Tage des Streites in der Halle ward Melchior Kunst nicht mehr gesehen worden, bis diefen Morgen sein lebloser Körper von de-

Fluthen des Kanals auf dem Marktplatz ausgespült wurde. Da erinnerte sich einer der Anwesenden, daß an dem Abend nach dem Streite Meister Andrea auf jenem Wege am Kanal gesehen worden und nicht lange nachher Melchior Kunst ihm nachgefolgt war. Ein Anderer, welcher in der Nähe wohnte, hatte einen Fall ins Wasser gehört, jedoch geglaubt, es werde sein eigener Hund gewesen sein, welcher oft des Abends den Kanal zu durchschwimmen pflegte. Ein Dritter endlich hatte Meister Andrea ebenfalls am Ufer des Kanals begegnet, sonst aber Niemanden gesehen. Diese Aussagen genügten, den unglücklichen Künstler zu überführen.

Andrea lag allein in seinem Zimmer, den Kopf in die Hände begraben und rührte sich kaum, als die Gerichtsdiener eintraten. Einer derselben legte die Hand auf seine Schulter und erklärte ihn für verhaftet.

Andrea sah auf und wandte dem Gerichtsdiener ein so todtenblaßes, gleichgültiges und ausdrucksloses Antlitz zu, daß dieser zurückfuhr und ihn unwillkürlich losließ.

„Verhaftet!“ sagte Andrea, ohne sich zu einer Bewegung aufzuraffen. Was habe ich verschuldet? Wer klagt mich an?“

Der Gerichtsdiener war ein menschenfreundlicher Mann und hatte Meister Andrea in frühern Zeiten gekannt. Er entledigte sich seines Auftrags in milder, ehrerbietiger Weise, mußte ihn jedoch einige Male wiederholen, ehe Andrea ihn verstand. Es schien, als ob eine Wolke sein Fassungsvermögen überschattete. Nur allmählig faßte er den ganzen Schrecken des ihn Bedrohenden.

„Ich also eines Verbrechens, eines frevelhaften Mordes angeklagt?“ sagte er aufstehend, während ein Schauer seinen Körper durchbebt. Hierauf wandte er sich an den ersten Gerichtsdiener. „Ihr wart ein guter Mann — folgt mir!“ Der Andere zögerte. „Seid ohne Sorgen,“ fuhr Andrea fort. „Ich bin unbewaffnet — ich denke nicht daran der Gerechtigkeit zu entfliehen.“

Der Mann folgte seinem Gefangenen in ein dunkles Zimmer — sie befanden sich in einem Todtengemach! Auf dem Bette lag eine bleiche Frauengestalt im Sterbepelwand. Sie mußte sehr schön gewesen sein und die Jahre schienen ihrer Schönheit keinen Eintrag gethan zu haben. Keine lange Krankheit hatte dem Antlitz die weiche Rundung der Gesundheit geraubt, so daß sie selbst im Tode lieblich wie eine Marmorstatue anzusehen war. Die langen dunkeln Wimpern ruhten auf den Wangen, und einige Locken der raben-schwarzen Haare, welche von dem Bande, das ihren Kopf umgab, nicht gehalten wurden, gaben ihrer Ruhe ein lebensgleiches Aussehen. An ihrer Seite lag ein Kind — einer Blume gleich, die nur einen Tag geblüht — dessen kleine Seele mit Sonnenaufgang eingekehrt und mit Sonnenuntergang wieder entflohen war. Andrea stand vor den Leichen einer Frau und eines Kindes.

Der Künstler deutete auf die Todten und sprach: „Seht hierher und sagt, ob

es wahrscheinlich ist, daß ich einer geringfügigen Beleidigung wegen einen Mord begangen?“ Seine Stimme wurde heiser, er breitete seine Arme gegen die Leiche seiner Gattin aus und fiel bewusstlos zu Boden.

(Fortf. folgt.)

Die Pariserin.

(Fortsetzung.)

Die Pariserin befaßt sich nur ausnahmsweise mit der Liebe; um so häufiger schwelgt sie im paradis de l'amour. Und in der That das Liebeln ist ihr Element. „Eine Französin“, — sagt Bulwer im „Disowned“ — „die sich, anstatt mit einer Caprice zu coquetiren, die fixe Idee in den Kopf setzt eine große Leidenschaft fühlen zu wollen, ist ein schreckliches Geschöpf.“ Der Ausspruch charakterisirt die Situation meisterhaft. Eine Pariserin comme il faut vermag so wenig zu lieben als der dampfende Strudel einer heißen Quelle zu gefrieren vermag. Gerade die Unbeständigkeit, die oberflächliche Grazie, das Schmetterlingsartige ist der Kern ihrer Natur. Sie hat in diesem Punkte trotz des oben konstatarnten neuramantischen Grundzuges eine gewisse Verwandtschaft mit den Göttinnen des klassischen Alterthums . . .

Besitzt die Pariserin Kenntnisse? O ja! Sie weiß daß schwarzer Sammt die Schönheit der Büste erhöht. Sie kennt die napoleonische Legende und die Geschichte der Marquise von Pompadour. Sie hat eine dämmernde Ahnung von der geographischen Lage Berlins und deklamirt ohne Anstoß einen Chant du Crepuscule oder ein Sonnett Alfred de Musset's.

Die Pariserin ist zunächst ohne Ausnahme die Tochter einer Pariserin. So wenig die Mangoliblütze auf dem Kartoffelkraute gedeiht, so wenig entspringt die echte Parisienne dem Schooße einer Provinzialin;

Die Pariserin im ersten Stadium ihrer Entwicklung heißt „Bébé“. Das Wort ist dem Englischen entlehnt, wie der „Comfort“ der „Jodas“ und das „Beefsteak“. Eine Parisienne-Mutter hat niemals ein enfant sondern stets nur ein „Bébé“. Die Bezeichnung wird in der eleganten Sprache als Eigennamen, d. h. also ohne Artikel gebraucht . . . „On est bébé?“ „Bébé dort-il?“ „Bébé a-t-il pleuré?“ aus den zwei letzten Phrasen erhellt überdies, daß „Bébé“ generis communis oder neutrum ist.

Bébé hat ein hübsches, kluges, meist etwas blaßes Gesichtchen. Petite maman pugt ihr Püppchen mit Spizen und Bändern heraus, daß es eine wahre Lust ist, man spricht im Auslande viel von der Herzlosigkeit der französischen Mütter, die ihre Kleinen bei schönem gefünnten Bauernweibern in Pension geben, um nicht im stottern Betriebe ihrer Vergnügungen gestört zu werden. Das war richtig, — vor zwei Dezennien! Seitdem ist das Bébéthum in die Mode gekommen; es gilt für destinguirt,

für comme il faut, — und so bemühen sich denn die Pariserinnen, dieser Forderung des guten Tones von Zeit zu Zeit zu entsprechen. Das hübsche kleine Püppchen hindert übrigens durchaus nicht, daß man sich nach allen Richtungen amüsirt. „On est mère — mais surtout ou est femme,“ sagt Dumas der Ältere.

(Schluß folgt.)

Personen-Tarif der Eisenbahn.

Von Neuenbürg nach	I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wildbad	37	25	16	10	10	10
Calmbach	28	20	13	10	10	10
Höfen	21	14	9	10	10	10
Rothenbach	13	9	5	10	10	10
Birkenfeld	18	13	9	10	10	10
Brötzingen	23	16	11	10	10	10
Pforzheim	32	21	14	10	10	10
Weissenstein	32	21	14	10	10	10
Unterreichenbach	49	34	21	10	10	10
Liebenzell	1	9	46	30	10	10
Sirau	1	19	53	35	10	10
Calw	1	31	1	39	10	10
Nagold	2	24	1	37	1	2
Forb	3	29	2	19	1	30
Weil die Stadt	2	34	1	44	1	7
Stuttgart über Calw	4	5	2	43	1	45

Die Gültigkeitsdauer für Retourbillete ist nach Rothenbach und Birkenfeld je 1 Tag, nach Stuttgart über Calw 3 Tage, nach den übrigen oben genannten Stationen je 2 Tage.

Ueber die Ausgabe von Billeten zur Hin- und Rückfahrt im internen Verkehr, insbesondere die Verlängerung der Gültigkeitsdauer für 2- und 3-tägige Retourbillete durch Sonn- und Festtage enthält das auf allen Stationen ausgehängte bezügl. Plakat die näheren Bestimmungen.

Soweit eigentliche Schnellzugsbillete nicht aufgelegt sind, wird zur Fahrt in Schnell-, Kurier- oder Eilzügen ein gewöhnliches Billet der betr. Classe nebst einem Schnellzugszuschlagsbillet verabfolgt.

An die werthen Leser!

Mit Neujahr hat der „Enztähler“ wieder nach verschiedenen Richtungen eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen, welche wir wohl als ein Zeugniß werden betrachten dürfen, daß das Blatt in dem stetig erweiterten Leserkreis sich nicht nur als Amtsblatt und Anzeiger nützlich und wirksam erwiesen, sondern auch durch seinen weiteren Inhalt den Lesern befreundet hat. Ermuntert hiedurch werden wir in unserem Bestreben fortfahren, mit der Zeit und den Bedürfnissen unseres Plazes Schritt zu halten. Wohlwollenden, sachverständigen Wünschen bleiben wir jederzeit zugänglich und für einschlägige Mitarbeiten dankbar; bitten aber auch die Bevölkerung um immer lebendigeren Verkehr mit uns durch Correspondenzen oder geeignete persönliche Mittheilungen.

Die Redaktion des Enztäler.